Nr. 155. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 2. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Der Fackelzug, welcher am Montag Abend den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh von 2500 Hamburgern gebracht wurde, nahm einen großartigen Verlauf. Wie die „Hamb. Nachr." berichten, war es 7½ Uhr, als die ersten Fackeln die eingetretene Dämmerung durchbrachen, und einige Minuten später sah man den Zug einer feurigen Schlange gleich sich hinter dem Bahnhof entlang winden. Das Komitee und das Musikkorps des hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 stellten sich an die Spitze des Zuges. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches setzte sich der Fackelzug in Bewegung nach dem Hauptportal des Schlosses zu und bog dann in den zum „Landhause" hinabführenden Fahrweg ab. Kaum war dies geschehen, als die Park-Pforte geöffnet wurde und der Fürst, gefolgt von sämmtlichen Mitgliedern seiner Familie, auf die Landstraße heraustrat und, direkt auf das Komitee zukommend, das Wort ergriff, um seinem Danke für die ihm dargebrachte Ehre Ausdruck zu geben. Nachdem die ersten lautschallenden Willkommensgrüße verklungen und Stille hergestellt war, vernahmen die Nächststehenden, wie der Fürst tief bewegt erklärte, welche Freude es ihm verursache, daß er, nachdem er 28 Jahre Minister gewesen und sich, wie jeder in solcher Stellung, manche Feinde geschaffen habe, vor zwei Tagen bei seinem Fortgang aus Berlin in überwältigender Weise erfahren, daß er sogar in dem unzufriedenen Berlin eine große Anzahl von Freunden habe. Nun empfange er noch den Beweis, daß auch in Hamburg die Zahl seiner Freunde nicht gering sei; er statte den Erschienenen seinen aufrichtigen Dank ab für die ihm heute erwiesenen Ehren. Es sei ein beruhigendes Gefühl für ihn, der in der Nähe der alten Hansastadt sein Quartier aufgeschlagen habe, um hier in Ruhe seine Tage zu beschließen, so treue und liebe Nachbarn zu haben. Nun wollten sie auch eine gute Nachbarschaft halten. Tausendstimmige Hurrahrufe antworteten dem Gefeierten, worauf Herr Dr. Nolte vortrat und mit weithin vernehmbarer Stimme eine Anrede hielt, in welcher er sich zunächst die Erlaubniß erbat, am Vorabende des 75. Geburtstages des Fürsten, der einen wichtigen Abschnitt im Leben desselben bilde, den Gefühlen Ausdruck zu verleihen, welche die Herzen aller hier Anwesenden für den Fürsten erfüllten, und den innigsten Dank darzubringen für die Ehre, die er ihnen dadurch erwiesen, daß er geruht, die Huldigung entgegenzunehmen. Es bilde der Vorgang des heutigen Tages in der deutschen Geschichte ein wichtiges Blatt, das, so lange deutsche Herzen schlagen, unzerreißbar bleiben werde. Deutschland erkenne, was es der Thätigkeit des Fürsten zu verdanken habe, und flehe zum Allmächtigen, daß derselbe uns den geliebten Nachbarn noch lange in gleicher Kraft und Rüstigkeit erhalten möge. „Gott schütze und erhalte Euer Durchlaucht!"

Wieder lautes Hochrufen, nach welchem der Fürst noch einmal das Wort ergriff: Er sei nun schon so lange Jahre Ehrenbürger Hamburgs, und noch immer sei es ihm nicht vergönnt gewesen, der lieben Stadt seinen Besuch zu machen, um persönlich für die ihm von derselben erwiesene Ehre seinen Dank darzubringen. Er behalte es sich aber jetzt vor, wo er Muße habe, alsbald das Versäumte nachzuholen.

Man kann sich wohl denken, daß diese Worte unendlichen Jubel hervorriefen und den Enthusiasmus bis zum Höhepunkt trieben. Der Fürst wandte sich jetzt zu Herrn Wörmann, dem er mit den Worten: „Wir haben schon tapfer manches Jahr zusammen gearbeitet", herzlich die Hand schüttelte. „Ich trete jetzt von der Bühne ab", so fuhr der Fürst fort, „und sehe mir die Sache von der Loge aus an. Sie aber sind noch zu jung; Sie kommen nicht so billig davon!"

Von nun ab ging der Vorbeimarsch des schier endlosen Zuges vor sich. Immerwährende jubelnde Zurufe erschollen aus dessen Mitte, während der Fürst, der hart an die vorbeidefilirenden Fackelträger herangetreten war, nicht müde wurde, durch freundliches Kopfbeugen und durch Legen der Hand an die Mütze für die dargebrachten Grüße zu danken. Unterbrochen wurden die Hochrufe durch Gesang des „Deutschland, Deutschland über Alles" und der „Wacht am Rhein" von Seiten des den Fürsten und seine Angehörigen dicht umdrängenden Publikums.

Als nach dreiviertel Stunden das Ende des Zuges den immer noch stramm dastehenden Fürsten erreichte, sagte er, nun möge man ihn beurlauben. Er sei ein alter Mann und habe schon lange nicht mehr so lange gestanden, wie er es heute hier mit Vergnügen gethan. Er wolle jetzt zur Ruhe gehen und hoffe nach der Freude diese Nacht sehr gut zu schlafen. So nehme er denn Abschied von den Herren, aber er hoffe, daß es nicht ein Abschied für immer sei — von allen Seiten erscholl laut der Zuruf: „Nein! Nein!" — Er hoffe, sie würden sich hier noch oft wiedersehen! Für heute schließe er mit dem plattdeutschen Wort, das gewiß wahr sei: „So veel Hurrah het Friedrichsruh siu Dag nich hört!"

Nachdem Fürst Bismarck und seine Familie sich wieder in das Schloß begeben hatten, wurden der vom Fürsten schon vorher aufs freundlichste begrüßte Herr Adolf Wörmann und als Abgeordnete des Komitees die Herren Dr. Nolte, Vorsitzender des Reichstagswahlvereins, Generalkonsul Schobert, Dr. Semler und Dr. v. Melle eingeladen, im Schlosse zu erscheinen, woselbst dieselben im gemüthlichsten Gespräch mit der Familie des Fürsten verblieben.

Der Fürst bemerkte u. a., es komme ihm jetzt ganz eigenthümlich vor, wenn er Morgens aufwache, mit dem Bewußtsein, nichts zu thun zu haben und keinerlei Verantwortlichkeit zu tragen für etwas, was in der Welt geschehe, und wenn er dann die Zeitung lese, ohne immer denken zu müssen: was sollst du dazu sagen? Als dann Herr Wörmann die Hoffnung aussprach, daß der Fürst dem politischen Leben doch nicht ganz fern bleiben werde, entgegnete der Fürst, er sei jetzt 75 Jahre alt, und wenn man sich in dem Alter zur Ruhe setze, habe es dabei wohl sein Bewenden. Auf die weitere Bemerkung Wörmann's aber, daß der Fürst vielleicht noch im Reichstag erscheinen werde, meinte dieser: ja, das sei vielleicht etwas anderes. Nach Hamburg, so bemerkte der Fürst im weiteren Verlaufe der Unterhaltung, werde er jetzt gerne häufiger kommen, wenn man nur dort dann nicht allzuviel Notiz von ihm nehmen wolle. Er werde gerne einmal in der Stadt herumgehen und auch das Theater besuchen; aber er könne doch nicht immer posiren. Sehr bedauerte der Fürst, daß er den im Zuge marschirenden Hamburger Ober-Ingenieur Andreas Meyer nicht erkannt habe. Er bat, denselben bestens zu grüßen, und fügte, zu Herrn Dr. Nolte gewandt, hinzu: „An Dem haben Sie eine sehr tüchtige technische Kraft".

Während dieser und anderer Gespräche bildeten die fürstliche Familie und die übrigen Anwesenden, theils sitzend, theils stehend, eine größere Gruppe um den Fürsten. Die Grafen Bismarck boten Zigarren, Bier und Grog an und empfahlen besonders den Letzteren. Auch der Fürst, der seine lange Pfeife nicht aus der Hand ließ, trank ein Glas Grog und lobte den alten Jamaica-Rum, den er einst durch Vermittlung eines Bremer Hauses erhalten habe. So guten Grog habe er früher nie getrunken.

Als der Fackelzug sich auf seinem Rückwege von der oben erwähnten Wiese her wieder dem Schlosse näherte, baten die Hamburger Herren, sich verabschieden zu dürfen. Trotz ihrer Bitte, sitzen zu bleiben, erhob sich der Fürst und drückte jedem Einzelnen herzlich die Hand. Auch beauftragte er sie, allen Theilnehmern am Fackelzuge nochmals seinen herzlichen Dank zu sagen.

Mit gehobenen Gefühlen verließen dann die Hamburger Herren die Terrasse und das Schloß. Ihnen, aber auch allen anderen Theilnehmern des Fackelzuges wird der gestrige Abend unvergeßlich bleiben. War es ihnen doch Allen vergönnt gewesen, dem großen Staatsmann in nächster Nähe in's Auge zu blicken und ihm ihren begeisterten Gruß entgegenzubringen.

— Die von der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst! Seit langer Zeit hat das deutsche Volk und mit ihm die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses die Wiederkehr des Tages, der dem Vaterlande seinen großen Staatsmann gab, als einen Tag stolzer Freude gefeiert. Heute vermischen sich die Segenswünsche, mit denen wir Euere Durchlaucht an Ihrem fünfundsiebzigsten Geburtstage begrüßen, mit dem schmerzlichen Gefühl, daß das deutsche Reich und der preußische Staat in Zukunft des sicheren Führers entbehren soll, der der Nation seit mehr als einem Vierteljahrhundert zielbewußt die Bahnen vorgezeichnet, auf denen sich ihr heißes Sehnen nach Einheit und der gebührenden Machtstellung und inneren Entwickelung erfüllte. Die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches nach ohnmächtiger Zersplitterung, die Festigung desselben durch die Organisation der Wehrkraft und der Finanzen und der innere Ausbau durch einheitliche Gestaltung des Rechtes und wichtiger Verwaltungszweige, ein zwanzigjähriger, durch unvergleichliche Staatskunst aufrecht erhaltener Friede, der den Wohlstand des deutschen Volkes erhöhte, und der Zusammenschluß der drei mächtigen Reiche Mitteleuropas zu weiterer Friedenswahrung, der Erwerb von Kolonien, welche dem deutschen Handel und Gewerbefleiß neue Absatzgebiete eröffnen werden, die soziale Reform zur Linderung der Noth der arbeitenden Klassen — das sind Hauptmarksteine des gewaltigen Theiles Geschichte, welchen das deutsche Volk unter der Führung seines ersten großen Kaisers auf den durch Eure Durchlaucht erkannten und eröffneten Wegen durchschritten hat. Unauslöschlicher Dank für Alles, was Sie in tiefer Vaterlandsliebe und unter Einsetzung Ihrer ganzen Persönlichkeit dem deutschen Volke gegeben, wird Eurer Durchlaucht aus allen Theilen des deutschen Reiches wie von den Deutschen des Auslandes entgegen getragen. Wenn auch wir, die in tiefer Verehrung unterzeichneten Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, diesem Danke Ausdruck geben, so wollen Euere Durchlaucht denselben entgegen nehmen als ein Zeichen, wie sehr wir uns mit den Bestrebungen Ihrer nationalen Politik verwachsen fühlen.

Die nationalliberale Fraktion
des Hauses der Abgeordneten.

— Die kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Vormittag gemeinsam eine Ausfahrt zum Thiergarten und dort einen Spaziergang in den Anlagen. — Nachdem Ihre Majestäten zum königlichen Schlosse zurückgekehrt waren, konferirte der Kaiser von 10½ Uhr ab mit dem Kontre-Admiral Köster und hierauf von 11 Uhr 30 Minuten ab mit dem Chef des Marine-Kabinets, Kapitän zur See Freiherrn von Senden-Bibran. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Lieutenant und General-Adjutanten von Hahnke, nahm um 12¾ Uhr zahlreiche Meldungen von höheren Offizieren entgegen und empfing dann aus den Händen der Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien die Militär-Monats-Rapporte. Hierauf hatte der Rittmeister von Bredow vom oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generals von Bredow-Briesen in die Hände des erlauchten Monarchen zurücklegte, die Ehre des Empfanges. Bald nach 1 Uhr Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den neuernannten Staatssekretär im auswärtigen Amte, Freiherrn von Marschall, in dessen Gegenwart dann auch der neuernannte Vertreter der Republik Haiti, Gesandte Demesvar Delorme, die Ehre hatte, Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Später sahen die kaiserlichen Majestäten den Fürsten und die Fürstin von Pleß als Gäste bei sich zur Tafel.

— Ueber das Diner, welches Se. Majestät der Kaiser den Delegirten der Arbeiterschutz-Konferenz am Sonnabend gegeben, wird dem „Hamb Korr." Folgendes berichtet:

Der Kaiser hatte zwischen Jules Simon und dem Fürstbischof Kopp Platz genommen; ihm gegenüber saß Graf Moltke zwischen Sir John Gorst und Baron Weigelsperger. Der Kaiser war sehr guter Laune und äußerte sich über den Verlauf und die bereits jetzt erzielten Resultate der Konferenz äußerst befriedigt; er hoffe, daß dieselbe den Ausgangspunkt bilden werde für die allmälige bessere Gestaltung der Arbeiterlage. Speziell zu Jules Simon gewandt gab der Kaiser seiner hohen Befriedigung über dessen Rede, betreffend die Frauen- und Kinderarbeit, Ausdruck. Die Worte waren so laut gesprochen, daß sie von allen Theilnehmern am Diner gehört werden konnten.

Unter den vielen Zuschriften und Telegrammen, die Se. Majestät aus Anlaß seiner Erlasse erhalten hat, hebt der „Hamb. Korr." besonders eins hervor, welches gestern aus Florenz von der Gesellschaft für gegenseitige Hülfe der Arbeiter eingetroffen ist. In diesem Schreiben wird die Bewunderung vor Seiner Majestät für die jetzt an den Tag gelegten Regierungs-Handlungen und zugleich der wärmste Dank ausgesprochen für die den Arbeitern bewiesene freundliche Gesinnung.

— Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Stuttgart hat der Kaiser zum Ulmer Münsterfest, welches auf Ende Juni festgesetzt war, seine Theilnahme in Aussicht gestellt. Da nun nach den bisherigen Anordnungen das Kaiserpaar grade Ende Juni in Norwegen weilt, wird das Festkomité die Feier voraussichtlich um mehrere Wochen verschieben.

— Durch einen kaiserlichen Befehl an das Gardekorps, der in nächster Zeit für die ganze Armee erweitert werden dürfte, ist, wie der „Magdeb. Ztg." gemeldet wird, angeordnet worden, daß die Plätze der einzelnen Truppentheile in der Kirche vorher so genau bestimmt werden, daß sich die Mannschaften sofort an dieselben finden. Bei Anordnung der Plätze soll namentlich darauf Bedacht genommen werden, daß der Kirchenbesucher den Prediger sieht. Deshalb hat der Kaiser befohlen, daß dem Soldaten nur solche Plätze angewiesen werden, von denen er mit Auge und Ohr der Predigt gleich gut folgen kann. Von der Kommandantur Berlins aus sind bereits die nöthigen Anordnungen getroffen worden, um dem Sinn der kaiserlichen Anordnung ganz zu entsprechen.

— Während man in diesen Tagen schon die kaiserliche Verfügung über die Einberufung des Reichstages erwartete, da sein Zusammentritt bereits auf den 14. oder 15. April angekündigt war, verlautet jetzt von verschiedenen Seiten, daß der Einberufungstag noch nicht endgültig festgestellt ist, obwohl hierüber an den maßgebenden Stellen Berathungen stattgefunden haben. Danach ist anzunehmen, daß der Reichstag erst in der zweiten Hälfte dieses Monats seine Thätigkeit aufnimmt, wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß die Novelle zur Gewerbe-Ordnung, welche sich an die Beschlüsse des Staatsraths und der Arbeiterschutz-Konferenz anschließen soll, nicht bis zu der früher gegebenen Zeit fertiggestellt werden kann. Doch wird der Grundgedanke festgehalten, den Reichstag möglichst rasch zu berufen, damit die Session nicht allzuweit in den Sommer hineintagt. — Ein neues Sozialistengesetz ist bisher nicht ausgearbeitet worden, ein solches wird also nicht an den Reichstag gelangen; damit schwinden alle Zweifel daran, daß das bestehende Ausnahmegesetz am 30. September d. J. abläuft.

— Mit Bezug auf eine im Abgeordnetenhause zur Sprache gebrachte Angelegenheit bringt das „Amtliche Schulblatt für den Reg.-Bezirk Magdeburg" nachstehende, das politische Verhalten der Lehrer betreffende Verfügung:

„Magdeburg, 15. März 1890.

Anläßlich entstandener Zweifel über die Bedeutung der Bestimmung in § 3 der Instruktion für die Schullehrer des hiesigen Regierungsbezirks, der gemäß die Lehrer wegen feindlicher Parteinahme gegen die Staats-Regierung die Entsetzung im Wege des Disziplinarverfahrens zu erwarten haben, erklären wir hiermit, daß unter feindlicher Parteinahme gegen die Staats-Regierung ein mit dem Berufe des Lehrers nicht zu vereinbarendes Agitiren und die Theilnahme an Umsturz-Bestrebungen zu verstehen ist, daß aber durch die in Rede stehende Bestimmung das Verhalten der Lehrer bei den Wahlen in einer dem allerhöchsten Erlasse vom 4. Januar 1882 widersprechenden Weise nicht hat beschränkt werden sollen."

— Schon wieder werden zwei internationale Konferenzen angekündigt, obwohl die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz erst vor drei Tagen ihre Arbeiten geschlossen hat, die Brüsseler Antisklaverei-Konferenz noch tagt und die Madrider Konferenz zum Schutze gewerblichen Eigenthums heute, am 1. April, ihre Arbeiten beginnt. Zu Paris nämlich soll im Monat Mai, wie es heißt, eine Konferenz von Vertretern der europäischen Staaten zusammentreten, um Vereinbarungen hinsichtlich des Telegraphenwesens, z. B. über Tarife und ähnliches zu treffen. Dann wird behauptet, daß schon Unterhandlungen mit den betheiligten Mächten eingeleitet sind, um auf Grund der Beschlüsse der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz staatsrechtliche internationale Abmachungen zu beschließen. Es würde sich also, wie wir schon früher dargelegt haben, eine diplomatische Konferenz an diejenige von Fachleuten anschließen; wir würden daher in einem Jahre zwei Berliner Konferenzen haben. Ob sich das so schnell wird machen lassen, und ob man nicht den Regierungen Zeit lassen wird, sich erst in die eben gefaßten Beschlüsse hineinzufinden, muß abgewartet werden.

— Der bei der Bismarck-Feier der Pfalz von Herrn Oberbürgermeister Miquel ausgebrachte Trinkspruch auf den Kaiser hatte folgenden Wortlaut: Freunde und Gesinnungsgenossen! Am heutigen Tage, wo wir aus allen Theilen der Pfalz versammelt sind, um am Vorabend seines 75. Geburtstages den größten deutschen Staatsmann, welcher vor kurzem seine Aemter in die Hand des Kaisers zurückgab, die er seit länger als einem Vierteljahrhundert zum Heile unseres Vaterlandes in schweren wie in guten Zeiten mit höchstem Ruhme und unvergleichlichem Erfolge verwaltete, unsere tiefen unauslöschlichen Dankgefühle für seine unermeßlichen Verdienste um die Einigung, Kräftigung und Blüthe unseres deutschen Vaterlandes zu bezeugen, da wenden sich unsere Gedanken und Gefühle vor allem dem höchsten Träger der Macht und Herrlichkeit des wieder aufgerichteten deutschen Reiches zu. Als der große Kaiser Wilhelm und sein edler Sohn Kaiser Friedrich binnen einer kurzen Spanne Zeit in das Grab sanken, als schwere Trauer und bange Sorge um die Zukunft die Herzen aller Deutschen erfüllte, da gab der Gedanke Trost und Beruhigung, daß unserem jungen kaiserlichen Herrn bei seiner schweren Aufgabe der Fürst Bismarck mit seinem Rath, mit seiner Weisheit, Kraft und Erfahrung noch einige Zeit zur Seite stehen würde. Seitdem haben wir den Kaiser mit sicherer Hand die Zügel der Regierung ergreifen und mit echter Hohenzollern-Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seines erhabenen Amtes walten sehen. Verwundernd folgten wir unserem jungen Kaiser auf den großen Reisen zu Lande und zu Wasser, unternommen zu keinem anderen Zwecke, als unmittelbar nach seiner Thronbesteigung den Frieden und die Freundschaft mit allen großen Staaten Europas noch mehr zu festigen und zu sichern. Wir überzeugten uns bald, daß des Kaisers ernstliche Bemühungen nur darauf gerichtet waren, zielbewußt und entschlossen die Politik seines erlauchten Herrn Großvaters für die Erhaltung des Weltfriedens weiterzuführen. Aber auch im Innern wollte der Kaiser Friedensstifter und Friedensbewahrer sein. Die Versöhnung der Klassengegensätze, den Schutz der Schwachen, die Vorsorge für die arbeitenden Kinder und Frauen, die Sicherung der Ruhe am siebenten Tage, die Herstellung von Organisationen für die arbeitende Klasse zur wirksamen Vertretung berechtigter Interessen auf dem gesetzlichen Boden — alles dieses schrieb der über den Parteien stehende Monarch auf seine Fahnen, durchdrungen von der Nothwendigkeit neuer bahnbrechender Maßnahmen gegenüber neuen der modernen Wirthschaft entsprungenen Zuständen. Heute sehen wir auf seinen Ruf die Vertreter fast aller Kulturstaaten zum ersten Mal in der Reichshauptstadt versammelt, um zur Sicherung gleicher Bedingungen des Wettbewerbs diese großen Fragen zu berathen und gleichmäßig zu regeln. Alle Regierungshandlungen unseres Kaisers zeigen uns den wahren Herrscher eines großen Landes, der mitten in der heutigen Zeit stehend ihre Bedürfnisse mit voller Klarheit erkennt und sie durch fortschreitende Reformen zu befriedigen entschlossen ist, der von idealen Gesichtspunkten getragen, doch mit Sicherheit die Grenzen, welche die reale Wirklichkeit stellt, erfaßt, die Zweifelnden überzeugt, die Lässigen mit fortreißt und die Ungestümen zurückzuhalten die Kraft hat. Berechtigten Forderungen entgegenkommen, ist nicht Schwäche, sondern verleiht die wahre Stärke durch das eigene gute Gewissen und durch die Zustimmung der Verständigen, Unberechtigtes und Unmögliches zurückzuweisen. Den Frieden nach Außen und Innen sichern und befestigen — es sind zwei gewaltige, die Kraft des Einzelnen und wäre er der Höchste, übersteigende Aufgaben. Aber wenn der Steuermann sturm- und wetterfest kühn das Schiff durch die brandenden Wogen führt, beseelt bald ein gleicher Geist die Mannschaft, und in der gemeinsamen Gefahr vergessen die Einzelnen die kleinen Zwistigkeiten und schließen sich fest aneinander und an den heldenmüthigen Führer. Wir wollen glauben und hoffen, so düster und verwirrend auch heute das Bild der Parteizerrissenheit sich uns darstellt, daß die deutsche Nation einer solchen treuen Mannschaft gleichen wird, daß sie eingedenk der Lehren aus ihrer eigenen Geschichte wie früher den Hader der Stämme, unter Führung des Großvaters, so jetzt die Verbitterung und den Haß der Parteiungen, unter Führung des Enkels, zu überwinden vermag, welche die Menschen in den engen Gesichtskreis des Parteivortheils bannen und blind machen gegen die dauernden großen Bedürfnisse des Vaterlandes. Von unserem jungen festgefügten Kaiser hofften wir früher und wissen es heute, daß er dem deutschen Volke fest und muthig voranschreitet. Möge die Nation in allen ihren Gliedern dem erhabenen Führer und Lenker ihrer Geschicke immerdar treu und unerschütterlich zur Seite stehen, möge eine Politik der Sammlung und der Versöhnlichkeit die Schroffheit und Schärfe der Parteigegensätze vermindern und die zur Mitarbeit bereiten Kräfte aller Parteien zu heilsamen Werken vereinigen. Wir alle, meine Freunde, wollen auch in der Zukunft fest zusammenhalten, fest und unerschütterlich stehen zu Kaiser und Reich. Auch in schweren Zeiten wollen wir sicher vertrauen auf den Genius unseres Volkes, das schwer Errungene behaupten und Neues erkämpfen. Wir schöpfen unsere Stärke aus der Liebe zum Vaterlande, aus unserer gemeinsamen Kultur, aus unserer gemeinsamen Sprache und Bildung, aus unserer gemeinsamen Geschichte voll Trauer und voll Ruhm zugleich. Auf diesem festen Boden stehen wir und wanken nicht, ob Sonnenschein uns beleuchtet oder finstere Wolken vorüberziehen. Eine Schlacht verloren die nationalen Parteien in Deutschland, wir werden eine andere gewinnen. Die Koalition, welche uns schlug, konnte gemeinsam wählen, kann aber nicht gemeinsam regieren. Auch diesmal wird sich zeigen, daß ohne die einflußreiche Mitwirkung gemäßigter Parteien kein gesicherter gesetzlicher Fortschritt in deutschen Landen möglich ist. Schauet nicht rückwärts, sondern vorwärts, thue jeder seine Schuldigkeit. Und frisch voran geht es, unser Kaiser ruft es uns zu, mit frohem Muth für Kaiser und Reich, für unser heißgeliebtes Vaterland. Im Kampfe empfängt die Mannschaft jubelnd den heldenmüthigen Führer, dem sie vertraut. Auch wir streiten mit unserem Kaiser um die höchsten Güter. Thuet denn heute das Gleiche und rufet laut und hell in die treue und fröhliche Pfalz hinein: „Unser Kaiser Wilhelm lebe hoch!"

— Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat sich, wie mehrfach gemeldet wird, nachdem außer dem Verleger der „Schlesischen Nachrichten", Schneidermeister Maxara, auch der Redakteur dieser Zeitung, Reichstagsabgeordneter Kunert, in Haft genommen ist, bereit erklärt, die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes in Breslau weiter zu führen. Vorläufig zeichnet noch der Schuhmacher Zahn als verantwortlicher Redakteur.

— In diesem Monat feiert einer der verdientesten Offiziere der preußischen Armee, der Oberbefehlshaber in den Marken, Gouverneur von Berlin, Mitglied der Landesvertheidigungs-Kommission, à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, General-Oberst der Infanterie von Pape das seltene Fest seines 60jährigen Dienst-Jubiläums, welches unseres Wissens seither nur zwei Offizieren der preußischen Armee zu feiern vergönnt war, welche heute noch im Dienste sind. Wir meinen die General-Feldmarschälle Graf von Moltke und Graf von Blumenthal, von denen Ersterer im Jahre 1882, Letzterer 1887 die Feier dieses Jubiläums beging.

Weimar, 31. März. Das Sendschreiben Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs an den Fürsten Bismarck ist von dem großherzoglichen Bundesraths-Bevollmächtigten Geh. Staatsrath Dr. Heerwart am 27. März dem Fürsten übergeben worden. Bei dem Empfang sprach der Fürst, wie die „Weim. Ztg." berichtet, für die gnädigen Gesinnungen, deren er sich seit langer Zeit von Seiten Seiner königlichen Hoheit zu erfreuen gehabt habe und welche ihn in dem gegenwärtigen Augenblick doppelt wohlthuend berührten, mit sichtlicher Bewegung seinen lebhaften Dank aus.

München, 31. März. Der hiesige preußische Gesandte Graf von Rantzau mit Gemahlin reisten gestern von hier nach Friedrichsruh ab, bis zum Bahnhof begleitet von ihrem 3 Söhnen und den Mitgliedern der Gesandtschaft.

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest** 31. März. Die „Budapester Korrespondenz" meldet: Der Sektionschef Niebauer ist hier eingetroffen und hat bereits mit dem Staatssekretär Lang und dem Finanzminister Weckerle über die Angelegenheit der Valuta-Regulirung konferirt, die Berathungen werden fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 1. April. Kaum ist der Berliner Arbeiterschutzkongreß geschlossen, und schon kritisirt man seine Erlebnisse, ohne sie überhaupt noch zu kennen. „Paris" versteigt sich gar zu der Behauptung, der Kongreß habe Niemand genützt und werde Deutschland schaden.

Der „Temps" bezeichnet als eine Ungeschicklichkeit der offiziösen italienischen Presse, daß sie versichere, nicht durch den Rücktritt Bismarcks, wohl aber durch denjenigen Crispis könne der Dreibund gefährdet werden. Wem könne es einleuchten, daß das Verschwinden des genialsten Staatsmannes dieses Jahrhunderts minder verhängnißvolle Folgen haben könne, als dasjenige des Sizilianers. Und das Blatt zieht den Schluß, daß das, was für den Rücktritt Crispis gelten solle, gewiß auch schon für denjenigen Bismarcks maßgebend sei, kurzum, daß der Dreibund bereits aus den Fugen sei. Freilich giebt es noch diesen anderen Schluß: „Der Dreibund wird nicht nur die Herrschaft Bismarcks, sondern auch die Crispis überleben; er ist überhaupt nicht von einzelnen Persönlichkeiten und Freundschaften abhängig, sondern er gründet sich auf die gemeinsamen Interessen der Völker." Aber man begreift, daß dieser andere Schluß den Franzosen minder genehm und daher auch von dem Blatte im Schatten gelassen wird.

Man wundert sich hier darüber, daß der Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck weder Preuße, noch Militär ist. Besonders letzterer Umstand erscheint ganz räthselhaft, während man in dem ersteren den „spekulativen" Gedanken zu erkennen glaubt, die Südstaaten immer inniger mit dem Norden zu verschmelzen.

Die Gräfin von Paris ist gestern Abend mit ihrer Tochter, der Prinzessin Helene, dem Herzog von Audiffret-Pasquier und der Vikomtesse de Butler nach Madrid abgereist. Der Herzog und die Herzogin von Chartres mit ihren Kindern, der Prinzessin Marguerite und dem Prinzen Jean, begleiteten die Reisenden nach dem Orleans-Bahnhof, wo ein eigener Wartesaal zu ihrer Verfügung stand.

Der „Soleil" kündigt einen kolorirten Stich an, welcher den Herzog von Orleans, den „ersten Rekruten Frankreichs", an der Spitze einer Schaar Ausgehobener zeigt, die nach ihrer Kleidung allen Ständen angehören. Den Hintergrund bildet der Pont-Neuf mit dem Reiterstandbilde Heinrichs IV., wo bekanntlich die Kundgebungen zu Gunsten des Gefangenen stattfanden.

Belgien.

Brüssel, 29. März. Die „Agence libre", welche den einflußreichsten Theil der französischen Presse, insbesondere die Pariser Sous-Blätter bedient, verbreitet wieder einmal mit gewohnter Dreistigkeit eine Menge unwahrer Nachrichten über das Verhältniß zwischen Belgien und Deutschland. Es ist für das deutsche Publikum interessant, diese Machwerke, welche jenseits der Ardennen für baare Münze genommen werden, näher kennen zu lernen. Die letzte den Pariser Blättern übermittelte Brüsseler Depesche der „Agence libre" lautet: „König Leopold II. erhielt vor seiner Abreise nach England ein Schreiben Kaiser Wilhelms II., worin dieser ihm versichert, daß der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die engen Bande zwischen Deutschland und Belgien nur noch enger knüpfe. Der König theilte dieses Schreiben dem Ministerrathe mit, welcher aber trotzdem dem Monarchen gegenüber den Ausspruch that, daß ihm jetzt das Zutrauen zu Deutschland fehle." Eine zweite Brüsseler Depesche der „Agence libre" sagt: „Graf Alvensleben, welcher zum Staatssekretär des Auswärtigen ausersehen war, hat diesen Posten auf ausdrücklichen Wunsch des Königs der Belgier abgelehnt. Denn dieser Diplomat ist der beste Vertreter der deutsch-belgischen Allianzpolitik und der Urheber der geheimen Abmachungen zwischen Belgien und Deutschland." Die „Agence libre", deren Inspiration der sattsam bekannte Mondion sein dürfte, wird von dem „Figaro" wacker sekundirt. In diesem Boulevardblatt veröffentlicht Jacques Saint-Cère, im ehemaligen Frankfurter Ghetto viel bekannter unter dem Namen Jakob Rosenthal, einen Artikel, worin wieder einmal der Eintritt Belgiens in die Tripel-Allianz, die Sonder-Allianz Belgiens mit Deutschland u. s. w. als feststehende Thatsachen bezeichnet werden. Wir brauchen für die deutschen Leser wohl nicht erst zu betonen, daß alle diese Nachrichten vom Anfange bis zum Ende erlogen sind. Was hätte der Rücktritt des Fürsten Bismarck mit den deutsch-belgischen Beziehungen zu schaffen? Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat diesbezüglich nicht das geringste Schreiben an den König der Belgier gerichtet, und der letztere hat um so weniger auf die Besetzung des preußischen Ministeriums des Auswärtigen eingewirkt, als er seit fast acht Tagen tief in England weilt. Die Verbreitung solcher Lügennachrichten, in der immer deutlicher eine bestimmte Tendenz zu Tage tritt, kann nur dem Ziele dienen, Belgien in Paris verdächtig zu machen, um gegebenen Falles das Königreich „einzustecken". Nur vergessen die Herren, daß die Zeiten Ludwigs XIV. hoffentlich für immer vorüber sind. Das wird aber unsere belgische Presse nicht abhalten, in allen Fragen immer für die französische „Schwester-Nation" gegen das „reaktionäre" Deutschland einzutreten.

Italien.

† **Mailand**, 31. März. Wegen Verlustes des Grundkapitals und der Reserve wurde die Liquidation der Esquilino-Gesellschaft beschlossen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Die Regierung hat das „Pronunciamento des Generals Daban" sehr ernst genommen, was wohl der beste Beweis dafür ist, daß sich Herr Sagasta nicht mehr recht sicher fühlt. Die Zahl derjenigen Offiziere, welche ihre Zustimmung zu der Erklärung Dabans ziemlich unverblümt aussprechen, ist bereits eine große, und auf Seiten der Konservativen ist man eifrig bemüht, die Bewegung im Fluß zu erhalten. Auch Generale, welche bisher eine freundliche Stellung der Regierung gegenüber einnahmen, wenden sich jetzt gegen dieselbe. So erklärte der General Martinez Campos kürzlich in einer Bankettrede zu Almeria, er sei zwar kein Konservativer, aber er würde es doch mit Freuden begrüßen, wenn Canovas del Castillo wieder zur Regierung gelange. Es läßt sich deshalb begreifen, daß Sagasta im Senat unter allen Umständen darauf bestehen wird, daß Daban seine zweimonatliche Arreststrafe in der Festung Alicante antritt. Als daher im Senat gestern der Marquis Sardoal und der Marschall Jovellar erklärten, sie würden eine Verhaftung Dabans durch Einbringung von Interpellationen verzögern, erwiderte man von Seiten des Regierungstisches, daß alsdann der Senat keine Osterferien erhalten könne, da die Regierung die Vertagung der Verhandlungen nicht eher zugeben werde, als bis die Frage über die Bestrafung des Generals erledigt sei. Man darf sich daher noch auf einige recht hitzige Parlamentstage vor Ostern gefaßt machen.

Rußland.

† **Petersburg**, 31. März. Wie die Blätter melden, wird das Ministerium des Aeußern die Frage wegen Ernennung russischer Konsuln in einigen Häfen Süd-Afrikas erörtern; es wird beabsichtigt, von Kapstadt bis Kamerun auf der Westküste und auch auf Sansibar russische Konsulate zu errichten.

Serbien.

† **Belgrad**, 31. März. Die Regierung beschloß, den Gesandten in Wien, Petronjevics, nach Petersburg zu versetzen; der bisherige Gesandte in Petersburg, Simics, wird nach Wien versetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Die Vorführungen des Edison-Phonographen durch Herrn Physiker Frankloff im Damensaale des Konzerthauses finden bei den Besuchern steten Anklang und man hört nur eine Stimme der Verwunderung über den wunderbaren Apparat. Besondern Beifall finden jetzt die neu aufgenommenen Konzertvorträge der Jancovius-Kapelle. Daß die Vorführungen noch nicht den Besuch des großen Publikums gefunden haben, lag wohl an dem hohen Eintrittspreise, denn 2 Mark pro Person ist für Stettiner Verhältnisse etwas hoch gegriffen gewesen. Herr Frankloff ist nun auch den in dieser Beziehung vielfach ausgesprochenen Wünschen gefolgt und hat vom heutigen Tage ab das Entree auf 1 Mark (Kinder 50 Pf.) ermäßigt. Wir zweifeln nicht, daß nunmehr Niemand versäumen wird, die interessanten Vorführungen zu besuchen.

* Gestern fand ein Kaufmann in einer Thür seines Geschäftslokals, Kohlmarkt 2, welche vom Hausflur in den Laden führt, einen messingenen Dietrich in dem Schlosse stecken. Der Dieb, welcher offenbar einen Einbruch verüben wollte, scheint an demselben noch rechtzeitig gestört zu sein.

— Bei dem Bismarck-Gymnasium zu Pyritz ist der ordentliche Lehrer Gotthold Marseille zum Oberlehrer befördert worden.

— Im Saale der Philharmonie findet heute Abend zum Besten einer der von dem Brandunglück in Wolff's Saal betroffenen Familien eine Zauber-Soiree von Herrn Jochum, einem Schüler Bellachini's, statt, welche dadurch an Interesse gewinnt, daß auch eine Anzahl hier anwesender Künstler, sowie hiesiger Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt haben.

— Die Männer- und Jugend-Abtheilungen des Stettiner Turnvereins unternehmen in den Osterfeiertagen eine recht interessante Turnfahrt. Dieselbe geht am ersten Osterfeiertage von Stettin über Löcknitz, Book, Mewegen, Pampow, Stolzenburg, Stolzenburger Glashütte, Jägerbrück bis Torgelow, woselbst übernachtet wird. Am anderen Tage geht es mittelst Eisenbahn von Torgelow über Jatznick und Ferdinandshof nach der Moorkultur Marienwerth und von dort durch die wunderschöne Rothemühler Forst über Alt-Rothemühl nach dem Burgwall bei Strasburg i. Uckermark, von welchem Orte mittelst Eisenbahn am zweiten Osterfeiertag Abends die Heimreise angetreten wird. Die Tour wird für die Theilnehmer dadurch sehr lehrreich werden, daß auf derselben die Stolzenburger Glashütte, das im Jahre 1756 bereits gegründete Eisenhüttenwerk Torgelow und die ganz neu in eigenartiger Weise angelegten Moorkulturen in Marienwerth besichtigt werden, und sie findet ihren würdigen Abschluß in dem Besuch des uralten Burgwalls, von dem man, ganz abgesehen von seiner historischen Bedeutung, einen Horizont übersieht, dessen Endpunkte die Thürme von Prenzlau, die Schwichtenberge in Mecklenburg, die Kaminker Berge auf Usedom und die Thürme von Anklam und Wolgast sind. Der Fahrpreis für Mitglieder der Männer-Abtheilung einschließlich Nachtquartier beträgt 2 Mark 50 Pf. und der Jugend-Abtheilung 1 Mark 80 Pf. — Da auch Fremden die Theilnahme unter gleichen Bedingungen gestattet ist, so dürfte die Betheiligung wieder eine recht zahlreiche werden.

* Die 3. und 4. Kompagnie des brandenburgischen Pionierbataillons Nr. 3 ist gestern Nachmittag 5 Uhr 55 Minuten mittelst Sonderzuges auf dem Personenbahnhofe hier eingetroffen. Anwesend zum Empfang war fast das gesammte Offizier-Korps des Königs-Regiments und viele Offiziere der Artillerie. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Königsregiments marschirte das Militär nach Fort Preußen und wurde dasselbe dort stationirt. Seitens des Publikums war der Andrang nach dem Bahnhofe und den Straßen ein sehr großer.

* Auf dem am Bollwerk auf der Unterwiek liegenden Dampfer „Germania" stürzte gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr der beim Löschen beschäftigte Arbeiter Karl Falkenberg von hier in den untersten Schiffsraum. F. hat sich hierbei recht gefährliche Verletzungen am Kopf und linken Arm zugezogen und wurde mittelst Droschke nach einem am Bollwerk wohnenden Arzte zur Anlegung eines Nothverbandes gebracht, um darauf dem städtischen Krankenhause zugeführt zu werden.

* Der Eisbrechdampfer „Langenberg" ist heute Nachmittag nach Beendigung seiner Reparatur auf der Werft von Möller und Holberg vom Stapel gelassen.

— Die durch kaiserlichen Erlaß vom 14. d. M. genehmigten Abänderungen und Ergänzungen der deutschen Wehrordnung lauten: § 25 Nr. 9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden (§ 47, [8]). § 29 Nr. 4a und b. Zurückstellung über das dritte Militärpflichtjahr hinaus ist durch die Ersatzkommission zulässig: a. wegen zeitiger Ausschließungsgründe (§ 30, [2]), und zwar bis zum fünften Militärpflichtjahre, b. behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf (§ 32, [5]), und zwar in ausnahmsweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärpflichtjahre (vergl. §§ 33, [7] und 89, [7]). Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind jedoch während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärpflichtjahres zurückzustellen. § 32 Nr. 2f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden; Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind zurückzustellen. § 40 Nr. 3a. Taugliche Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche die Subdiakonatsweihe empfangen haben (§ 29, [4]b), sind der Ersatzreserve zu überweisen. Im übrigen siehe § 117, [4]). G. v. 8. 2. 90. § 64 Nr. 5a. Anträge auf Zurückstellung von der Aushebung wegen bürgerlicher Verhältnisse (§§ 32 und 33) mit Ausnahme der Anträge auf Zurückstellung Militärpflichtiger römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen. Ueber Anträge der letztern Art entscheiden die ständigen Mitglieder der Ersatzkommission (§ 29, [4]b). § 117 Nr. 4. Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden; auch bleiben Ersatzreservisten, welche die Subdiakonatsweihe empfangen haben, von Uebungen befreit.

Aus den Provinzen.

Stolp, 31. März. Zum würdigen Empfang der 4. Eskadron des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt hatten heute die Gebäude der Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Offiziere und Mannschaften der drei Eskadrons, die bisher schon hier garnisonirten, empfingen die 4. Eskadron gelegentlich einer heute Morgen bei Zitzewitz abgehaltenen Felddienstübung und wurde die Eskadron danach von denselben bis zur Stadt und durch dieselbe begleitet. — Vor der Stadt, beim Rinklebenschen Etablissement, wurde die neu ankommende Eskadron, nachdem vorher das Trompeterkorps ein Musikstück geblasen, von einer städtischen Deputation begrüßt, die aus den Mitgliedern der Servis-Kommission, nämlich den Herren Stadtrath Stämmler, und Stadtrath Bremer, Heydemann, Schultz II. und Töpfer bestand. Herr Stadtrath Stämmler hielt, zu dem Führer der 4. Eskadron, Herrn Rittmeister von Bonin, gewendet, eine Begrüßungsansprache: die Stadt freue sich, daß die 4. Eskadron des Husaren-Regiments nun aus dem Vorort Köslin in ihre eigentliche Heimath Stolp einziehe, denn Stolp sei die Heimath des Regiments, dessen Garnison es seit mehr als 100 Jahren sei. Er hoffe, daß das gute Einvernehmen, das bisher zwischen dem Militär und der Bewohnerschaft der Stadt geherrscht, so Gott wolle, auch ferner erhalten und fortdauern werde. Er begrüße die Eskadron auf das herzlichste. „Um von unserer Freude einen thatsächlichen Beweis zu geben, haben die städtischen Behörden beschlossen, der Eskadron 300 Mark zur Verfügung zu stellen. Ich überreiche dieselben hiermit und bitte, damit der Eskadron in irgend einer Weise eine Freude zu machen, wie Sie es für geeignet halten. Gebe Gott, daß niemals der Tag kommen möge, an dem die Eskadron wieder unsere Stadt verlassen muß." In Vertretung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Oberstlieutenant von Natzmer, sprach Herr Major von Schmeling den Dank aus für den Willkommen, welcher der einrückenden Eskadron bereitet worden. Mit erhobener Stimme fuhr Herr Major von Schmeling dann fort: „Husaren, die Ihr hier einrückt, Euch erinnere ich daran, daß Ihr Euch würdig zeigt dessen, daß Ihr hier in die älteste Garnison des Regiments, der dasselbe schon 130 Jahre angehört, einrückt und ferner angehören dürft. Und Euer Hiersein wird, so hoffe ich, dazu beitragen, das gute Einvernehmen, das stets zwischen der Garnison und der Bürgerschaft geherrscht, von neuem und noch mehr zu befestigen. Ich fordere Euch auf, dies dadurch zu erkennen zu geben, daß Ihr mit mir ausruft: Die Stadt Stolp lebe hoch!" Nachdem das Hoch verklungen, bestiegen die Herren der Deputation zwei Droschken, um dem Zuge voraus zu fahren und der Eskadron den Weg zu den Quartieren anzuzeigen. Der Marsch ging, das Trompeterkorps an der Spitze, von der Schlawer Chaussee bis zum Bahnhof, durch die Bahnhofstraße, über den Kupferteich, durch die Holzenthorstraße, über den Markt, durch die Langestraße rc. bis zur Altstadt, wo die Quartiere bezogen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ueber den „Todtschlag eines Wirthes durch die Rückkompagnie" weiß eine hiesige Korrespondenz Folgendes zu melden: Der diesmalige Umzug ist mit einer verabscheuungswerthen Blutthat eingeleitet worden. Der Schauplatz derselben war das Haus Görlitzerstraße 56, und zum Opfer fiel ihr der Besitzer des Hauses, der Schlossermeister Hellwig. Einer seiner Miether hatte in der Frühe des 29. v. M. die Rückkompagnie in einer Stärke von elf Mann antreten lassen und die Leute waren bereits in der besten Arbeit, als Herr Hellwig in der Begleitung seines Sohnes in der Wohnung des in der Flucht begriffenen Miethers erschien, um das weitere Fortschaffen der Möbel zu verhindern. Unter den Arbeitern befand sich auch der Möbelhändler Jahn, Naunynstraße 71 wohnhaft, an welchen der junge Herr H. sich mit der Frage wandte, was er denn eigentlich hier zu suchen habe. Die Antwort des J., daß er gekommen wäre, um die ihm zum Kauf angebotenen Möbel in Augenschein zu nehmen, daß er aber auf den Ankauf verzichte, nachdem er die Sachen gesehen, erschien Herrn H. keine genügende Erklärung. Es entspann sich zwischen Beiden ein heftiges Wortgefecht, welches damit endete, daß H. einen Schrubber ergriff und gegen den Kopf des J. einen so heftigen Schlag führte, daß der Getroffene aus einer großen Kopfwunde blutete. Jetzt nahmen die Arbeiter, die sich übrigens trotz der Intervention des Wirthes in dem Rückgeschäft nicht hatten stören lassen, Partei gegen den jungen H. und drangen auf ihn ein. Seinem Sohne will der Vater zu Hülfe kommen, da erhebt einer der Burschen einen Stuhl und läßt ihn mit solcher Wucht auf das Haupt des schon bejahrten Mannes niedersausen, daß dieser lautlos zusammenbricht. Während Polizei erscheint und die Namen der zur Zeit am Thatort befindlichen Leute feststellt — es waren fünf Männer zugegen gewesen — wird von der benachbarten Sanitätswache Görlitzer Bahnhof ärztliche Hülfe geholt. Der Arzt konstatirte einen schweren doppelten Schädelbruch und sprach gleich die Befürchtung aus, daß die Tage des Betroffenen gezählt sein dürften. Diese Befürchtung hat sich als nur zu wahr erwiesen, denn heute früh verstarb Herr Hellwig, ohne noch einmal das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche ist Vormittags um 10 Uhr nach dem Obduktionshause gebracht worden, da die Polizei der Staatsanwaltschaft bereits Anzeige erstattet hat. Der eigentliche Thäter, der den Stuhl zum verhängnißvollen Schlage erhoben, soll ein augenblicklich außer Stellung befindlicher Schlächtergeselle sein. Hellwig konnte in des Wortes vollster Bedeutung als ein „selbstgemachter Mann" gelten. Als armer Schlossergeselle war er nach Berlin gekommen und hatte sich durch seiner Hände Arbeit zum wohlhabenden Mann emporgearbeitet und hinterläßt eine achtzigjährige Wittwe.

— Kandidat: „Bei der geographischen Prüfung habe ich nur eine Frage versehlt. Ich konnte mich durchaus nicht darauf besinnen, wo die Meerenge von Makassar liegt." — Vater: „O, das hättest Du doch wissen sollen. Denke doch nur — die Meerenge von Makassar!" — Kandidat: „Nun, ich wußte es aber nicht. Wo ist sie denn eigentlich, Papa?" — Vater: „O, wo sie ist? O, sie ist — ja sie ist — meinst Du nicht, wir gingen jetzt unser Frühstück einzunehmen?"

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Cassius", von Newyork, am 25. März in Hamburg angekommen. — „Moravia", von Newyork, am 26. März in Hamburg angekommen. — „Russia", am 28. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Slavonia", von Newyork nach Stettin, am 30. März in Kopenhagen angekommen. — „Gellert", am 30. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Steinhöft", am 30. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Italia", am 30. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Italia", von Hamburg, am 25. März in Newyork angekommen. — „Russia", von Hamburg, am 25. März in Newyork angekommen. — „Dania", von Hamburg, am 30. März in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 33,10, Still. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 1. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,45, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,00. Schwach. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Sehr still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 11,85 bez., 11,87½ B., per Mai 12,00 bez. u. B., per Juli 12,10 bez., 12,25 B., per August 12,15 G., 12,20 B. Matt.

Köln, 1. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per Mai 20,35, per Juli 20,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per Mai 16,65, per Juli 16,30. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 72,00, per Mai 69,40, per Oktober 59,60.

Hamburg, 1. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,25, per Mai 86,75, per September 83,75, per Dezember 78,75. — Behauptet.

Hamburg, 1. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,85, per Mai 11,97½, per August 12,25, per Dezember 12,12½. Matt.

Hamburg, 1. April, 12 Uhr 35 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,75, September 83,75, Dezember 78,75. Ruhig.

Paris, 1. April. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per April 52,80, per Mai 52,80, per Mai-August 53,40, per September-Dezember 52,70. — Spiritus träge, per April 35,20, per Mai 35,70, per Mai-August 36,00, per September-Dezember 37,00. — Wetter: Schön.

Havre, 1. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,25, per September 106,00, per Dezember 99,25. Ruhig.

Havre, 1. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 13,000 Sack, Santos 5000 Sack. Rezettes für 2 Tage.

Glasgow, 1. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 Sh. 4½ d. Fester.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 1. April. Sämmtliche Maurer hier und bei den Außenforts, angeblich gegen 1000 Mann, haben die Arbeit heute eingestellt, da ihre Forderungen (zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pfennige pro Stunde) von den Meistern nicht bewilligt worden sind.

Wilhelmshafen, 1. April. Der Aviso „Pfeil" und das Vermessungsfahrzeug „Albatroß" wurden heute in Dienst gestellt.

Sprottau, 1. April. Das in Ober-Zehusdorf bei Nimptsch gelegene Schloß Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen ist von einer Feuersbrunst eingeäschert.

Köln, 1. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus St. Petersburg, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm im Sommer zu den russischen Manövern von Krasnoje Selo nunmehr feststehe.

Essen a. d. Ruhr, 1. April. Auf den Zechen „Graf Bismarck", „Unser Fritz", „Dahlbusch", „Zollverein" und sämmtlichen Zechen des Herner und Essener Reviers wird heute ruhig gearbeitet.

Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" haben sich heute Morgen die Belegschaften der Zechen „Bruchstraße" und „Borussia" im Dortmunder Revier zum großen Theile dem Ausstande angeschlossen, während auf der Zeche „Krone" die Hälfte der Belegschaft wieder angefahren und auf Zeche „Vollmond" bei Langendreer heute der Ausstand gänzlich beendet ist.

Gelsenkirchen, 1. April. Zur heutigen Frühschicht sind angefahren: In Zeche „Konsolidation" 321 Bergleute, in Zeche „Rheinelbe" 311, in Zeche „Hibernia" 189 und in Zeche „Wilhelmine Viktoria" 159 Bergleute. Von einer weiteren Ausdehnung des Streiks auf andere Reviere ist hier bis jetzt nichts bekannt.

Wiesbaden, 1. April. Wie aus dem Haag gemeldet wird, schwebte in Folge des Brandes der Kirche zu Apeldoorn das in der Nähe der Kirche gelegene Schloß Loo in großer Gefahr. Die Kirche ist vollständig abgebrannt.

Gießen, 1. April. Bei der am 28. März im 1. Hessischen Wahlkreise (Gießen) stattgehabten Reichstagsnachwahl wurden nach amtlicher Feststellung für Pickenbach (Antisemit) 7145 St., für Dove (dfr.) 4715 St., für den nationalliberalen Kandidaten 2100 St., den sozialdemokratischen 1335 St. und für den konservativen 428 St. abgegeben, sodaß eine Stichwahl zwischen den beiden Erstgenannten erforderlich ist.

Metz, 1. April. Der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf Häseler, hielt heute Vormittag bei Frescaty eine Parade über die hier garnisonirenden Truppen des 16 Armeekorps ab. — Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck findet heute Abend hier eine Volksversammlung statt.

Mörchingen i. Elsaß, 1. April. Heute Morgen 10 Uhr rückte die 65. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. westf. Nr. 17) und dem neu errichteten Infanterie-Regiment Nr. 144, unter klingendem Spiel in die festlich geschmückte Stadt ein. Der Bürgermeister Schoppmann, an der Spitze des Gemeinderaths, begrüßte die Truppen in längerer Ansprache. Mittags wird den Offizieren von der Stadt ein Ehrentrunk und Abends den Mannschaften festliche Bewirthung gegeben.

Temesvar, 1. April. In dem Lottofälschungsprozeß gegen Melchior Farkas und Genossen wurden der Angeklagte Farkas und die Lottobeamten Szobovics und Püspöky zu achtjähriger Zuchthausstrafe, die Frau Telkesy zu zweijährigem Kerker und der Lotto-Kollekteur Herrgott zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt.

Brüssel, 1. April. Der Hennegau'sche Bergmannsbund richtete unter Androhung eines neuen Streiks an die Grubenbesitzer die Forderung einer abermaligen 15prozentigen Lohnerhöhung. Die Forderung wurde von den Grubenbesitzern abgelehnt.

London, 1. April. Ein Petersburger Telegramm meldet, daß der Mann, der durch das Loos auserkoren war, den Zaren zu ermorden, Selbstmord verübte und einen Brief hinterließ, in welchem er die Motive erklärte, die Mitverschworenen nennt und auf Grund dessen viele Verhaftungen in der Hauptstadt erfolgten.

Es verlautet, daß die Freilassung der Frau Tschebrikowa auf ausdrücklichen Befehl des Zaren erfolgte. Er schrieb auf den Rand ihres Briefes: „Dies ist sehr bitter geschrieben, aber nichtsdestoweniger kann die Verfasserin unbehelligt gelassen werden."

Petersburg, 1. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Kaiser mit der Kaiserin dieser Tage das Militär-Gefängniß besucht, wo der Kaiser den Befehl gab, die Strafzeit aller Gefangenen um einen Monat herabzusetzen. In Folge dessen wurden bereits am folgenden Tage 61 Soldaten aus dem Gefängniß entlassen.

Newyork, 1. April. Neuerliche Hochfluthen verursachten großen Schaden und furchtbaren Nothstand. In Louisiana am Mississippi stockt der Bahnverkehr, die Stadt Greenville ist auf allen Seiten vom Wasser umgeben, der Ort Skipwith vom Erdboden vertilgt. Laconia mit 2000 Einwohnern, welche nur wenig Lebensmittel haben, ist vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. April. Die „Berl. Pol. Nachr." konstatiren, daß die verschiedenen in der Presse verbreiteten Mittheilungen über den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstags, in denen vielfach schon die erste Hälfte des April als der dafür in Aussicht genommene Termin bezeichnet wird, jeder thatsächlichen Begründung entbehren. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung sei noch gar kein Beschluß gefaßt. Das gesetzgeberische Pensum für die kommende Session (Gewerbegerichte und Einigungsämter, Novelle zur Gewerbeordnung, eine Militär- und eine Kolonialvorlage) befinde sich mit Ausnahme der erstgenannten Vorlage erst in Vorbereitung und sei dem Bundesrath noch nicht zugegangen, sodaß fraglich erscheine, ob die Einberufung des Reichstags überhaupt noch im Laufe des April möglich sein werde.

Köln, 1. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm im Sommer zu den russischen Manövern von Krasnoje Selo nunmehr feststehe.

Dortmund, 1. April. Wie die „Rhein. Westf. Ztg." meldet, wurden heute Nachmittag die von der Morgenschicht heimkehrenden Bergleute von Zeche „Rhein-Elbe" von streikenden Arbeitern thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete mehrere Excedenten.

Paris, 1. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster stattete gestern dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab.

Dem „Temps" zu Folge ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die einzuführenden Hammel in plombirten Waggons direkt nach La Villette in eine isolirbare Lokalität zu transportiren seien. Das genannte Blatt meint, der Minister des Ackerbaues dürfte dieser Ansicht beitreten.

Rom, 1. April. Der Ministerpräsident Crispi und andere politische Persönlichkeiten haben heute anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck Glückwunschtelegramme nach Friedrichsruhe gesandt.

Konstantinopel, 1. April. Die „Agence Constantinople" meldet:

Ein französischer Finanzmann unterhandelt im Namen eines Konsortiums, das aus englischen und deutschen Bankhäusern, sowie der Gruppe der Ottoman-Bank besteht, über die Konversion der Prioritäts-Obligationen im Betrage von 5,841,260 Pfund und eine neue Anleihe von 5,000,000 Pfund, von welcher die Hälfte zur Amortisirung der neuen Schuld bestimmt ist. Die Emissions-Rate wird auf 75 Prozent festgesetzt, der Zinsfuß wird 4 Prozent betragen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 2. April 1890.

Trockenes und vielfach heiteres Wetter mit mäßiger Luftbewegung und langsam steigender Temperatur.

Berlin, den 1. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Cours	Papier	Zinsf.	Cours
Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 bG	Westpr. rittersch	3½%	98,40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,40 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,30 b
do. do. neue	3½%	100,50 bG	Posensche do.	4%	102,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,25 G	Preußische do.	4%	103,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	111,90 bG	Sächsische do.	4%	103,50 b
do. do.	4%	104,10 b	Schlesische do.	4%	103,75 b
do. do.	3½%	99,00 b	Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,40 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,75 b	Hamburg. Rente	3½%	100,50 b
do.	3½%	99,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,60 B
do	3%	90,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,90 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,25 b
Pommersche do.	3½%	99,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	100,75 b			
do. do.	3½	98,20 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Cours	Papier	Zinsf.	Cours
Aegyptische Anl.	4½%	101,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,15 bG
do. do.	5%	104,25 bG	do. do. amortb.	5%	97,60 bG
Argentische Anl	5%	86,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,90 bG	do. do. 1880	4%	93,90 b
Italienische Rente	5%	91,90 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	130,00 G	do. Goldrente	6%	111,30 G
do. do.	6%	128,90 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 B
Mexican. Anleihe	6%	95,30 B	do. (2 Orient) 1878	5%	68,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	159,25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,20 b	do. do. 1866	5%	149,75 G
do. Papier-R.	4⅕%	74,50 B	do. Bodencr. neue	4½%	98,00 b
do. do.	5%	87,75 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,50 b	do. Rente	5%	83,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,00 b	do. do. neue	5%	83,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,70 bB
do 1860er Loose	5%	118,50 G	Ungarische Papier-Rente	5%	83,90 b
do. 1864er Loose	—	307,00 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zinsf.	Cours	Papier	Zinsf.	Cours
Eutin-Lübeck	4%	41,90 b	Dux-Bodenbach	4%	195,50 b
Frankf. Güterb.	4%	70,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,00 b
Lübeck-Büchen	4%	174,00 b	Gotthardbahn	4%	163,40 b
Mainz-Ldwigh	4%	117,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	106,30 b
Marb.-Mlawka	4%	60,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,50 G	Moskau-Brest	3%	66,10 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bB	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	92,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	90,50 bG	do. Nordwb.	5%	85,00 B
Saalbahn	4%	46,00 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,25 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 G	Südöst. (Lomb.)	4%	51,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	152,25 G	Warschau-Ter.	5%	100,00 b
Baltische Eis.	3%	65,00 b	do. Wien	4%	196,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsf.	Cours
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	109,55 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Cours	Papier	Zinsf.	Cours
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,60 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,60 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,30 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,60 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,40 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,70 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,60 b
Magd.-Halbst. 73	4%	100,60 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,60 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,20 G
do. Lit. B.	4%	100,60 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	91,00 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,40 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,60 b
do. Em. v. 1879	4½%	100,60 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,20 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,00 bG	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,25 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,25 b
do. conv.	4%	103,30 G	Rybinsk-Bologoye	5%	92,90 b
Kronprinz-Rudolfsbahn	4%	81,50 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	140,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91,90 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,10 b	Transkaukasisch g.	3%	76,80 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	79,40 G	Warschau-Teresp.	5%	101,80 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	100,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,40 G	Wladikawkas gar.	4%	91,35 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 bG	Zarskoe-Selo	5%	98,10 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,40 bB	Northern Pacific II.	6%	110,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,50 b
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	97,60 b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Cours	Papier	Zinsf.	Cours
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,10 G	Pr. Centrb. sdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	97,20 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	95,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	90,25 G	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 bG
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,75 B
			do. do. (rz. 100)	4%	97,00 bB

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Cours	Papier	Div. p. 1888	Cours
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	70,10 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	150,00 G
Berliner Cassenver.	5½	133,50 G	Disc.-Command.	12	215,75 bG
do. Handelsges.	10	155,00 bG	Dresdner Bank	9	146,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	302,00 G	Nationalbank	9	124,20 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,00 b	Pomm. Hyp. conv.	4	17,90 B
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	153,10 bG
Deutsche Bank	9	167,10 bG	Reichsbank	5	137,50 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Cours	Papier	Div.	Cours
Adler Brauerei	5	168,00 G	Danz. Oelmühle	12	140,60 G
Ahrens do.	4	78,00 b	Dessauer Gas	10	173,00 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	149,00 bG
Bock do.	5	91,00 bG	G-F. Harb.-Wien	16⅔	278,50 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	316,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	85,75 G
Tivoli do.	4	123,25 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	141,70 G
Bredow. Zuckerf.	7	35,00 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	160,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	112,10 b	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	146,60 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	102,10 G	Maschinenfabrik Hallesche	16	317,00 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	65,00 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	150,75 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	89,50 b	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	99,00 bG
Chem. Fabrik Schering	18	—,—	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	221,10 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	133,25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	94,50 G
Chem. Fabrik Union	9	136,10 G	Nordd. Lloyd	4	157,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	109,25 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	147,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	142,50 G
P. Prov. Zuckers.	24	—,—	Stralf. Spielkart.	6	105,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	269,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 bG
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	5	65,75 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	123,10 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Cours	Papier	Div.	Cours
Berzelius Bergw.	6½	106,00 bB	Harkort Bergw.	4	217,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	168,25 b
do. Gußstfab.	9	169,25 b	Kön.- u. Laurah.	5½	136,75 b
Bonifacius	3	117,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	118,50 bG
Borussia Bergw.	4	75,90 bG	Märk.-Westf.	12	206,75 bG
Donnersmarckh.	4	77,80 b	Oberschlesische	5½	99,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	89,40 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	54,60 bG
Gelsenkirchener	6	166,25 bG	do. do. St.-Pr.	7½	115,10 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Cours	Papier	Div.	Cours
Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3210,00 B	Magd. Feuer	225	4500,00 b
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1019,00 B
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	730,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-B. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7250,00 B	Thuringia	240	4051,00 G

Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 1. April.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont [illegible]

Platz	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 1. April
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 B
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,05 b
do. 2 Monat	4½%	169,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,90 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,55 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Cours	Sorte	Cours
Ducaten per Stück	9,69 B	Engl. Banknoten	20,35 b
Sovereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	[illegible] b
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	[illegible] b
Dollars	4,175 G	Russ. Noten	[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

101)

Frau Wallmann fuhr fort:

„Max hatte dadurch seinem künstlerischen Streben eine schwere Fessel angelegt, denn das junge Paar mußte in sehr bescheidener, eingeschränkter Weise leben, indeß Louise war ein sanftes bescheidenes Wesen, das ihrem Manne sein Heim zu einem behaglichen zu machen wußte und Verständniß genug für seine Kunst besaß, um Alles aus dem Wege zu räumen, was ihm bei deren Ausbildung und Ausübung störend oder hindernd hätte sein können. Ließ sich somit die Heirath für ihn auch nicht gerade als ein Glück betrachten, so wäre sie doch auch nicht als Unglück zu beklagen gewesen, wäre dieses nicht von einer andern Seite hereingebrochen."

„Louise besaß einen um etliche Jahre älteren Bruder, der die schüchterne Schwester stets beherrscht, ihre Arbeit für sich ausgebeutet hatte und nun diese Herrschaft auch auf Max auszudehnen und ihn mit in seine Bahnen zu reißen suchte. Diese Bahnen waren aber die entsetzlichsten, verderblichsten. Er war von Stufe zu Stufe gesunken, ein Mensch ohne jedes Gewissen, der vor keinem Verbrechen zurückbebte und wie es sich herausstellte, der Anführer einer völlig organisirten Gaunerbande war."

„Die letzteren Umstände hat mein Sohn erst später erfahren, was er aber von dem Schwager sah und hörte, erfüllte ihn mit einem solchen Abschen, daß er jeden Versuch, in einen nähern Verkehr mit ihm zu treten, mit Entschiedenheit zurückwies. Heinreich, so hieß dieser Bruder, versuchte nun durch Louise Einfluß auf ihren Gatten zu gewinnen, als er aber auch bei der Schwester, die er bis dahin vollkommen zu beherrschen geglaubt hatte, auf Widerstand stieß, wurde er der erklärte Feind beider Ehegatten und verfolgte sie in einer ebenso unerhörten wie unglaublichen Weise."

„Der Muth und die Widerstandsfähigkeit meines Sohnes stählten sich allerdings in dem Zustande beständiger Kriegsbereitschaft, in welchem sein Feind und dessen Helfershelfer ihn erhielten, aber es war doch eine Existenz der beständigen Aufregung und Sorge und was ich dadurch gelitten und noch heute dadurch leide — das entzieht sich jeder Beschreibung."

Wieder schwieg die alte Frau im Uebermaße ihres Schmerzes und auch Bertha blickte tiefbewegt thränenden Auges zum Himmel empor, sie wußte ja durch Anna die Entwickelung des Dramas.

„Um den Verfolgungen seines nichtswürdigen Schwagers zu entgehen," nahm die Erzählerin von Neuem das Wort, „verließ Max mit den Seinen Berlin und nahm ein Engagement in Leipzig an; er hatte ihn dort nur zu leicht aufgefunden. Max ging nach Stuttgart, auch dorthin folgte ihm der Bösewicht und drang in einer Nacht in das Schlafzimmer der Ehegatten in der ausgesprochenen Absicht, Max zu ermorden und Louise mit sich fortzuschleppen."

„O, ich weiß, ich weiß," unterbrach sie Bertha schluchzend, „Anna hat die schreckliche Scene mit angesehen und sie mir in Harzburg erzählt."

„Der Eindruck haftet unauslöschlich in der Kindesseele," sagte die Blinde, „sie hat bisher aber außer zu mir noch zu keinem Menschen darüber gesprochen; da sie mit Ihnen eine Ausnahme gemacht hat, so kann ich mich kurz fassen."

„Mein Sohn verwundete den Elenden in einer sehr empfindlichen Weise, machte ihn aber leider nicht kampfunfähig und nun erhob er die Waffe gegen die Schwester, die sich zwischen sie stürzen gewollt, um sie zu trennen und tödtete sie auf der Stelle. Max mit einem Stoße seines Ellenbogens zu Boden schleudernd, so daß er momentan die Besinnung verlor, lud er die Gemordete auf die Schulter und schleppte sie hinweg. Er wollte auf diese Weise seinen Schwur erfüllen, die Schwester mit sich zu nehmen und den Leichnam den Augen der Behörden entziehen."

„Und was geschah weiter?" fragte Bertha athemlos.

„Seitdem ist die ganze Bande wie eine Meute blutgieriger Hunde nicht nur gegen meinen Sohn, sondern auch gegen mich und sein armes Kind losgelassen. Sie hassen Anna als die Tochter ihres Vaters und mich als seine Mutter und als die einzige Beschützerin, welche die arme Waise hat, die wir erst vor Kurzem ihren Krallen wieder entrissen haben."

Bertha drückte die Hand der alten Frau an ihre Lippen und sagte mit anmuthiger Einfachheit:

„Wenn es Ihnen recht ist, so soll sie von jetzt ab zwei Beschützerinnen haben."

Die Blinde schloß sie zärtlich in ihre Arme; rief das in ihrer Nähe spielende Kind herbei und sagte:

„Anna, nicht wahr, Du hast Fräulein Bertha sehr lieb?"

„Gewiß, Großmutter, ich habe es Dir schon oft gesagt."

„Soll sie Deine Mutter werden?"

Das Kind überlegte einen Augenblick. „Das wäre sehr schön," sagte sie alsdann, „aber ich darf doch auch ferner noch alle Tage für die andere Mama beten?"

Beide Frauen streckten die Arme aus, um die holde Unschuld an ihr Herz zu schließen. Anna schmiegte sich an Bertha und plauderte weiter:

„Und wenn Du meine Mama sein willst, so mußt Du auch meinen Papa sehr lieb haben, er ist so gut und schön wie Du."

Jetzt legte Bertha die Kleine in die Arme der Großmutter und wandte sich ab, um die dunkle Röthe zu verbergen, die Annas Worte in ihrem Gesicht hervorgerufen hatten.

Acht Tage waren seit Berthas Ankunft im Mariannenstift vergangen und sie hatte noch keine Botschaft von Frau von Liebermann erhalten, aber auch von Marie kein Wort gehört. War ihr auf der einen Seite die gänzliche Abgeschiedenheit von der Welt wohlthuend, so fing sie doch von der anderen das Stillschweigen ihrer Vertrauten zu beunruhigen an und sie griff mit großer Hast danach, als ihr endlich ein Briefchen derselben übergeben ward. Dasselbe enthielt aber nur die folgenden Zeilen:

„Ein Freund beauftragt mich, Ihnen mitzutheilen, Sie möchten guten Muthes sein und sich weder über sein Stillschweigen noch über das meinige beunruhigen. Ich habe ausfindig gemacht, daß man mich auf Schritt und Tritt verfolgt und jede meiner Bewegungen ausspionirt: ich muß deshalb sehr vorsichtig sein und konnte auch diesen Brief nur auf großen Umwegen in Ihre Hände gelangen lassen."

Der Brief mäßigte allerdings Berthas Ungeduld, konnte aber ihre Besorgnisse nicht ganz beschwichtigen.

Es vergingen auf diese Weise noch mehrere Tage.

Marie schrieb nicht wieder und ließ sich auch trotz Frau von Liebermanns Versprechen, sie nach dem Mariannenstift schicken zu wollen, dort nicht sehen. Die Anführer des Kartenspiels hatten bemerkt, daß Marie auf ihrer Hut war und hielten es nun für gerathener, sie von ihrer Gebieterin während der Zeit fern zu halten, wo das Drama seiner Entscheidung entgegengeführt werden sollte. Diese nahte sich aber mit schnellen Schritten, denn sie wußten jetzt mit Bestimmtheit, daß der Engländer im Besitze der Reichthümer des Kommerzienraths von Benkendorf sei.

IX.

Kameraden des Stalles.

Sir Edward Lancaster hatte in weiser Vorsicht seine Korrespondenz stets selbst zur Post getragen und die ankommende abgeholt, er hatte aber doch nicht verhindern können, daß das Kouvert eines empfangenen Briefes in den Papierkorb gerathen war. Einer der Helfershelfer der Bande, der täglich als Lumpensammler und Knochenhändler erschien, hatte dasselbe dem Hauptmann überbracht, und der Poststempel hatte ergeben, daß der Engländer Briefe aus Minden oder der nächsten Umgebung dieser Stadt empfing.

Dies war im Verein mit allem Vorhergegangenen wichtig genug, um nochmals die Aufmerksamkeit der Anführer dieser Gegend zuzuwenden und sie sandten diesmal Martin dahin ab.

Nach Verlauf von zehn Tagen kehrte derselbe mit einer Fülle der interessantesten Neuigkeiten zurück.

Zuvörderst machte er sich das boshafte Vergnügen, Lüdemann im freundschaftlichen Tone zu erzählen, daß seine Angaben in Betreff des Schmiedecke'schen Ehepaares sehr ungenau gewesen seien. Dasselbe hatte allerdings am Tage nach dem Ueberfall Braunau verlassen, aber von den alten Leuten war keiner gestorben, sie lebten in einem Hause in der Vorstadt Mindens. Jochen und Christine waren bei ihnen, sie hatten sich auch wieder einen recht bissigen Hund angeschafft, Eisenstäbe vor ihren Fenstern, kurz schienen auf einen neuen Ueberfall vorbereitet und dagegen gerüstet zu sein.

War es nur die Furcht, die sie zu dieser Maßregel veranlaßte?

Martin, der bei dem Ueberfall in Braunau die Geschicklichkeit besessen hatte, sich von Niemand sehen zu lassen, machte sich an Jochen und konnte aus dessen abweichenden mißtrauischen Aeußerungen entnehmen, daß er der Hüter werthvoller Dinge sei.

Ferner gelang es ihm, die Aufschrift eines Briefes zu lesen, den Christel nach der Post trug, er sah, daß derselbe an Sir Lancaster in Berlin gerichtet sei und erkannte an dem Konverte und der Adresse, daß Sir Edward dem alten Manne, dem das Schreiben wahrscheinlich sehr schwer ward, Adressen für Mittheilungen an ihn noch zurückgelassen hatte.

Für Leute, die zu kombiniren verstanden, unterlag es nach allen diesen Mittheilungen keinem Zweifel, daß der Engländer die Schätze des Kommerzienraths von Benkendorf gehoben und den alten Schmiedecke in Minden zu deren Hüter gemacht habe bis zu dem Augenblicke, wo er dieselben abholen konnte, um sie, wie sie nicht zweifelten, außer Landes zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Abonnenten!

Hiermit zeigen wir unsern geehrten Abonnenten an, daß wir von jetzt ab für unsere „Stettiner Zeitung" eine Einrichtung treffen, welche bereits in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands besteht, und überall das schon bestandene Verhältniß zwischen Zeitung und Lesern noch inniger und fester geknüpft hat.

Wir gewähren nämlich von nun ab unsern geehrten Abonnenten noch **eine besondere Vergütung auch im Inseriren,** indem wir unsern Abonnenten in jedem Monate eine

Freiinserte von zwei Zeilen unentgeltlich

in unser Blatt aufnehmen werden.

Zu diesem Zwecke sind die neuen Abonnementsquittungen für den hiesigen Platz mit einem besonderen Insertencoupon versehen, gegen dessen Vorlegung in unsern Inseraten-Annahmestellen Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3 die Aufnahme der gewünschten Inserate ohne weiteres erfolgen wird.

Auswärtige Besteller müssen dagegen den Postquittungsschein für das laufende Quartal miteinsenden.

Indem wir diese Einrichtung hauptsächlich im Interesse des minder begüterten Theiles unserer Leser treffen, welche aus Scheu vor den Kosten bisher von dem Inseriren noch Abstand nehmen zu müssen glaubten, hoffen wir mit dieser Einrichtung gleichzeitig ein neues Band um uns und unseren Leserkreis zu schlingen und so auch betreffs des Inserirens den weitesten Wünschen desselben entgegengekommen zu sein.

Gleichzeitig bitten wir unsere Abonnenten **in ihrem eigenen Interesse** darauf achten zu wollen, daß ihnen die **neuen Abonnements-Quittungen mit dem Inserten-Coupon von der Expedition oder den Trägern mit Anfang jeden neuen Monates** richtig ausgehändigt werden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Die Expedition der Stettiner Zeitung.

Kirchliche Anzeigen.

In der Schloßkirche:

Gründonnerstag, Mittag 1 Uhr, Beichte für die Kommunikanten am Charfreitag: Herr Konsistorialrath Brandt.

Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

In der Jakobi-Kirche:

Am Gründonnerstag:

Herr Pastor primarius Pauli um 7 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Am Charfreitag:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Am Sonnabend:

Abends 6 Uhr: Grablegungs-Predigt, Herr Pastor primarius Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Gründonnerstag:

Herr Pastor Wellmer um 6½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):

Gründonnerstag, Abends 6½ Uhr: Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier, Herr Generalsuperintendent Pötter.

Charfreitag, Vormittags 10½ Uhr, Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Pommerscher Gastwirth-Verein.

Unser langjähriger lieber Kollege **F. Schröder** ist unerwartet am Sonntag, den 30. v. Mts., verstorben.

Wir bewahren dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken und laden unsere werthen Mitglieder zur Beerdigung, Mittwoch, den **2. April, Nachmittags 3 Uhr** (vom Trauerhause Wasserstr. 7) höflichst ein.

Der Vorstand.

Die Beerdigung des

Major v. Schenck

findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Personen-Bahnhofe aus nach dem Militair-Kirchhofe statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Sandhop [Wittenhagen]. — Herrn Georg Kaut [Prenzlau]. — Eine Tochter: Herrn F. Deinecker [San Salvador]. — Herrn F. Fünning [Wieck]. — Herrn C. Gottschling [Stralsund]. — Herrn H. Krenzien [Grimmen].

Verlobungen: Frl. Anna Giermann mit Herrn Fritz Finger [Pasewalk]. — Frl. Gertrud Kempe mit Herrn Paul Krämer [Stargard i. P.]. — Frl. Margot Haun mit Herrn Paul Jörß [Stralsund—Ratzeburg].

Sterbefälle: Herr Bureauassistent Rudolf Rappe [Greifswald]. — Herr Rentier Friedrich Henning [Greifswald]. — Herr Viehhändler Otto Ludwig Sonntag [Anklam].

Fünfzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden

mit Prämiirung und einer Pferdelotterie

Am 17., 18., 19. und 20. Mai 1890.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Hauptgewinne:

10 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen **100** Reit- und Wagenpferde.

Es werden 200,000 Loose a 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers

Rob. Th. Schröder in Stettin

und

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kommerzienrath **Waechter** baldmöglichst, spätestens bis **10. Mai** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

von Albedyll, General-Major. **R. Abel,** Banquier und Kommerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt. Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Großherzoglich Mecklenburgischer Konsul, Stettin. **Keibel-Luckow,** Rittergutsbesitzer. **von Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin. **C. Meister,** K. K. Oesterreich. Konsul, Stettin. **von der Osten-Blumberg,** General-Landschaftsrath. **von der Osten-Peneun,** Königlicher Kammerherr. **von Massenbach,** Königlicher Gestütsdirektor. Freiherr **von Somnitz-Freest. Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Kommerzienrath, Stettin. **von Wedell-Blankensee,** Major a. D.

Ein vor 2 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus nebst eingerichteter Damastweberei, welche 11 Jahre im Betrieb, mit guter Kundschaft, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

A. Renahak, Gülzow i. Pomm.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 8. und 9. April. Antheile: 1/8 7 M., 1/16 3½ M., 1/32 1 M. 75 Pf., 1/64 1 M. versendet

H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin,** Spandauer-Strasse 2a.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen übersch

---

Mir oder mich?

Ein treuer Rathgeber in der deutschen Sprache für **Jeden,** der ohne Vorkenntnisse der grammat. Regeln gern **richtig schreiben und sprechen** lernen will. Von **Dr. Grimm.** Auch direkt gegen 50 Pfg.-Marken vom Verleger **O. Cray, Berlin,** Kirchstr. 23.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.



Schirmfabrik

en gros et en detail

Gust. Franke,

Stettin,

28 untere Schulzenstr. 28.

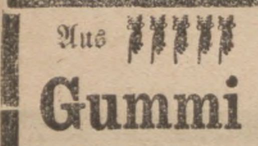
Große Auswahl, billigste Preise.

Neuheiten der Saison.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰



Aus **Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.

S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.

---

100 hochstämmige echte Rosen

mit **großen Kronen, beste Sorten,** habe ich aus meinem **Garten billig** abzugeben.

J. Zielke, Fuhrstraße 26.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle meine anerkannt

beste

Pfundbärme.

J. Ronow. Löwestr. 7a.



Neuanlagen v. Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern,

sowie Reparaturen und Veränderungen werden prompt zu billigsten Preisen ausgeführt.

Aufträge nach außerhalb umgehend.

Otto Schmidt, Uhrmacher und Mechaniker,

Stettin, kl. Domstraße 11, Ecke Roßmarktstraße.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Max Borchardt's

Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr 16/18.

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau

als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**

BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Zum Umzug

empfehle **Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt und erleichtern dem Publikum die Auswahl.

M. Grunau,

Breitestraße Nr. 7, eine Treppe,

früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, }
Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 210,

Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik, Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.

Gegründet 1843.

---

v. Behmen & Grobmeier,

kleine Domstraße 13,

empfehlen ganz ergebenst ihr reichhaltiges Lager

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Ich habe mein **Zahn-Atelier** von Breitestr. 41/42 nach **Mönchenstraße 20/21,** Ecke der Papenstraße (Decker'sches Haus), verlegt.

H. Paske.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich am hiesigen Platze

Am Königsthor Nr. 13

ein Bonbon-, Chocoladen- und Confitüren-Geschäft

eröffnet habe, und bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Arndt.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Berlin SW.: von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das **Colonialwaaren-Geschäft** des Herrn **Wilhelm Pigard** hier übernommen habe und dasselbe verbunden mit meiner **Delicateß- und Südfrucht-Handlung en gros & en detail** in den schönen Räumlichkeiten meines Grundstücks, **Breitestr. 61,** unter der Firma:

Francke & Laloi, Inhaber: **Robert Lienig,**

in vergrößertem Maßstabe fortsetze.

Das Vertrauen, welches mir in so reicher Weise entgegebracht ist, werde ich auch ferner in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen und bitte ich, mir dasselbe zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Robert Lienig.

Mein Geschäft Breitestr. 25 bleibt als Filiale bestehen.



Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgebung die ganz ergebenste Mittheilung, daß ich von Sonntag, den 6. April, mit meiner bestrenommirten

Liliputaner-Truppe

in meinem eigenen erbauten Theater **vor dem Berliner Thor** einen

Cyclus von Vorstellungen

geben werde. Alles Nähere weitere Annoncen und Plakate.

Max Schlosser,

Direktor der Liliputaner-Truppe.

Großartige Auswahl von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, reeller Arbeit,

in **neu u. gebraucht,** als **Plüschgarnituren** in allen Farben von 125 ℳ an **(auch auf Bestellung), Paneel-, Schlaf- u.** andere **Sophas** in Wolle und Plüsch, **Trümeaux** und **Spiegel** mit Console und **Spiegelspinde,** nußb., mah. u. ficht. **Kleider- und Wäschespinde** in **einf. und eleg. Ausführung,** Kommoden, Garderoben, **große u. kleine Küchenspinde, Herren- u. Damenschreibtisch, Coulissentisch, hochlehnige Rohrlehn-** u. einfache **Stühle, Waschtoilette** und **Nachttische mit Marmor,** echte **nußbaum** u. imit. Bettstellen m **Matr. von 30** ℳ, Bettschirme, **eleg. nußb. Bücherspind** 2c. und alle anderen Möbel

billiger wie jede Konkurrenz.

Rosengarten 17, parterre.

Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen, sowie zu Damen-Mänteln, Jackets und Mantelets **außergewöhnlich preiswerth.** Auf Wunsch Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens und wegen Ersparung der Ladenmiethe **wesentlich billiger** als in jedem Ladengeschäft.

Rester- und Parthie-Waaren-Handlung

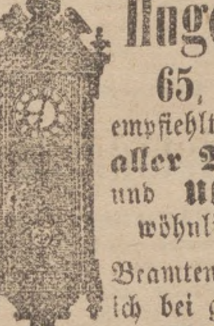
A. Treufeld, 31, Rosengarten 31, part.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.



Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Sardellenhering per Pfd.	10	Pfg
ff. großen Fetthering per Mdl.	60	"
Vollhering per Mdl.	60	"
feinst. marinirt. Hering p. Stck.	10	"
Rollmöpse per Stück	5	"

empfiehlt

Gustav Matthesius,

Mittwochstraße 14.

Bierdruck-Apparate

in größter Auswahl und neuester Konstruktion,

sowie flüssige Kohlensäure

empfiehlt die Metallwaaren-Fabrik von

Robert Grensing, Moltkestr. 20.

Kautschuk-Dachkitt

offerirt für die Herren Guts-, Fabrik- und Haus-Besitzer zum Repariren der Papp- und Zinkdächer **Lutz,** Stettin, Scharnhorststr. Prospekte gratis.

Frischen Silberlachs,

fetten Räucherlachs offerirt billigst

F. Bagge, vorm. **Bonn,**

Frauenstraße 34.

Ein Kachelofen,

gut erhalten, sofort zu verkaufen

Stettin, Breitestr. 34, 1 Tr.

Reisender

gesucht.

Chocoladen-Fabrik **Selbmann,** Dresden N

Eine junges, gewandtes Mädchen sucht sofort oder 1. April Stellung als Verkäuferin in einer

Schweineschlächterei.

Auskunft ertheilt Frau **Stuhrmann,** Swinemünde, Gartenstraße 29.

Concert- u. Vereinshaus.

Täglich ununterbrochen von 10 Uhr Vorm. bis Abends 9 Uhr.

(Schluss 3. Feiertag.)

Bei ermäßigt. Eintrittspreisen.

Populäre Vorführungen des

echten

Edison-Phonograph

Eintritt **1** Mk. Kinder **50** Pfg

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr:

Große Gala-Vorstellung

und 2. Auftreten der renommirten Wiener Original-Duettisten

Paula und Ludwig Tellheim

vom Americain-Theater in Berlin.

Sensations-Nummer:

Mikado-Duett in echt japanesischem Costüme.

Debut des Gesangs- und Charakterhumoristen Herrn **Hans Horn.**

Gastspiel der bedeutendsten Instrumental-Virtuosin der Gegenwart Frl. **Emmy Reinold.**

Nur noch kurze Zeit die großartige

Baretty-Truppe.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch: Nachmittags-Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr.

Der Pariser Taugenichts.

Die Puppenfee.

Abendvorstellung um 7 Uhr. **Zu halben Preisen:**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Donnerstag: 54 Abonnements-Vorstellung:

Fidelio.